

Großes Gebet

der Pfarreiengemeinschaft Ludwigshafen-Gartenstadt

Verschiedene Texte und Materialien

18. März 2012

Skulpturen erzählen vom Leben

Skulpturen von Rudolph Sieben, Architekt, Ludwigshafen

Betrachten der drei Skulpturen

- **drei Clowns in einem**
- **Mensch, der sich durch Blöcke zwängt**
- **Die Liebenden**

Stehen bleiben bei der Skulptur, die mich bewegt

- **was spricht mich an**
- **was sagt sie mir**

**Wenn ich in diesen Skulpturen nun Gott sichtbar werden lassen sollte,
wie könnte das aussehen**

Literarische/Biblische Texte

Einladung der eigenen Befindlichkeit

**- so wie ich heute und hier vor/zu Gott stehe –
Raum zu geben.**

- Vielleicht will ich meine Gedanken aufschreiben,
- eine Skizze malen
- sie einfach in die Kirche tragen
- mit einem vertrauten Menschen darüber sprechen

Figur der drei Clowns in einem

WER BIN ICH?

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich trete aus meiner Zelle
gelassen und heiter und fest
wie ein Gutsherr aus seinem Schloss.

Wer bin ich? Sie sagen mir oft,
ich spräche mit meinen Bewachern
frei und freundlich und klar,
als hätte ich zu gebieten.

Wer bin ich? Sie sagen mir auch,
ich trüge die Tage des Unglücks
gleichmütig, lächelnd und stolz,
wie einer, der siegen gewohnt ist.

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?
Unruhig, sehnsüchtig, krank, wie ein Vogel im Käfig,
ringend nach Lebensatem, als würgte mir einer die Kehle,
hungernd nach Farben, nach Blumen, nach Vogelstimmen,
dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Nähe,
zitternd vor Zorn über Willkür und kleinlichste Kränkung,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge,
ohnmächtig bangend um Freunde in endloser Ferne,
müde und leer zum Beten, zum Denken, zum Schaffen,
matt und bereit, von allem Abschied zu nehmen?

Wer bin ich? Der oder jener?
Bin ich denn heute dieser und morgen ein anderer?
Bin ich beides zugleich?
Wer bin ich?

Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott!

Dieses Gedicht schrieb Dietrich Bonhoeffer im Militärgefängnis Berlin-Tegel und legte es einem Brief an seinen Freund Eberhard Bethge am 8. Juli 1944 bei. Es ist abgedruckt in Dietrich Bonhoeffer, Widerstand und Ergebung. Briefe und Aufzeichnungen aus der Haft. Hrg. von E. Bethge u.a. (Bd. 8 der Werkausgabe) Ed. Kaiser im Gütersloher Verlagshaus Gütersloh 1998, S.

Aus der Enge heraus

Psalm 23

[Ein Psalm Davids.]

1 Der Herr ist mein Hirte,
nichts wird mir fehlen.
2 Er lässt mich lagern auf grünen Auen
und führt mich zum Ruheplatz am Wasser.
3 Er stillt mein Verlangen;
er leitet mich auf rechten Pfaden,
treu seinem Namen.
4 Muss ich auch wandern in finsterner Schlucht,
ich fürchte kein Unheil; denn du bist bei mir,
dein Stock und dein Stab geben mir Zuversicht.
5 Du deckst mir den Tisch vor den Augen meiner Feinde.
Du salbst mein Haupt mit Öl,
du füllst mir reichlich den Becher.
6 Lauter Güte und Huld werden mir folgen mein Leben lang
und im Haus des Herrn darf ich wohnen für lange Zeit.

Die Liebenden

1 Kor 13,1-8

1 Wenn ich in den Sprachen der Menschen und Engel redete,
hätte aber die Liebe nicht,
wäre ich dröhnendes Erz oder eine lärmende Pauke.
2 Und wenn ich prophetisch reden könnte
und alle Geheimnisse wüsste und alle Erkenntnis hätte;
wenn ich alle Glaubenskraft besäße und Berge damit versetzen könnte,
hätte aber die Liebe nicht, wäre ich nichts.
3 Und wenn ich meine ganze Habe verschenkte
und wenn ich meinen Leib dem Feuer übergäbe,
hätte aber die Liebe nicht, nützte es mir nichts.
4 Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig.
Sie ereifert sich nicht, sie prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf.
5 Sie handelt nicht ungehörig, sucht nicht ihren Vorteil,
lässt sich nicht zum Zorn reizen, trägt das Böse nicht nach.
6 Sie freut sich nicht über das Unrecht, sondern freut sich an der Wahrheit.
7 Sie erträgt alles, glaubt alles, hofft alles, hält allem stand.
8 Die Liebe hört niemals auf.

Eine Leiter bis zum Himmel

RPP 81,3 /S 46 ff (Religionspädagogische Praxis Heft 3 des Jahrgangs 1981, zu beziehen über RPA-Verlag www.rpa-verlag.de)

Im Anschluss daran erhalten die Kinder ein Stück selbst trocknenden Ton und Formen einen kleinen Engel.

Mein Leben in Farben

(Tücher in allen Farben und Materialien, goldene Kordel, Webrahmen für Kinder und Bänder zum Weben/ das Bilderbuch vom Frederick mit der Passage vom Farbensammeln)

Lieblingsfarben

Kinder wählen Lieblingsfarben und erzählen davon *(daraus legen wir Farbflecken)*. Farben machen unser Leben bunt, ohne Farben wäre alles trist. *(Frederick könnte der Überlang von den Farbflecken zu den Stimmungen sein)*

Farben des Lebens

Auch in unserem Leben kommen ganz unterschiedliche frohe und traurige Momente vor, die wir mit einer bestimmten Farbe malen würden... *(farbige Tücher nun – wie beim Weben – als Streifen sortiert legen)*

Gott in unserem Leben

So liegt das alles einfach lose nebeneinander und wir dürfen uns fragen, was/wer unserem Leben Halt gibt *(Kordel dazulegen)*

In der Bibel, im Neuen Testament gibt es zwei Stellen, bei denen Gott mit dem Bild vom Weben/Werber in Zusammenhang gebracht wird:

[Lk 12,27](#) Seht die Lilien an, wie sie wachsen: sie spinnen nicht, sie weben nicht. Ich sage euch aber, dass auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht gekleidet gewesen ist wie eine von ihnen.

- Gott sorgt für uns besser, als wir es könnten

[Apg 17,28](#) Denn in ihm leben, weben und sind wir.

- er ist fest in unser Leben eingewoben.

Werkeln

Kinder weben in ihren Webrahmen die Farben ihres Lebens.

Em Am B7 Em

1. Das ei - ne Brot wächst auf vie - len Hal - men, aus vie - len
 Aus vie - len Men - schen ent - steht Ge - mein - de, da lebt und

Am B Em G

Trau - ben wird der Wein. Seht, un - ser Gott lädt
 stirbt man nicht al - lein.

Am D 1. Em

al - le ein, kei - ner soll ver - lo - ren sein.

2. Em

lo - ren sein.

D Em A

(Ref.) Al - le mei - ne Quel - len ent - sprin - gen in dir, in dir mein gu - ter

D Hm Em

Gott. Du bist das Wa - ser, das mich tränkt und

A D F#

mei - ne Sehn sucht stillt. 1. Du bist die Kraft, die

Hm F# Hm

Le - ben schenkt, ei - ne Quel - le, wel - che nie ver - siegt.

G Em A A7

1.-7. Strö - me von le - ben - di - gem Was - ser bre - chen her - vor.

Ich stehe vor dem ersten Schritt eines Weges.
 Das Leben lädt ein, sich auf den Weg zu machen:
 ohne Angst einen Fuß vor den anderen zu setzen
 und gelassen immer weiterzugehen.
 Wer die Wendung nicht scheut, findet die Mitte.
 Zwei Wünsche unserer Zeit erfüllt der Weg nicht:
 Er geht nicht schnell und es ist nicht einfach.
 Wer für Umwege keine Zeit hat,
 eilt leicht am Ziel vorbei ohne es zu erkennen.
 Wer den Faden seines Herzens an die Mitte bindet,
 wird sich auch von der Länge des Weges nicht
 beirren lassen.
 Die Mitte ist ein geheimnisvoller Ort.
 Sie umarmt, gibt Geborgenheit, öffnet den Himmel
 und die Türen nach innen.
 Das Leben ist ein beständiges Gehen:
 Ankommen und Aufbrechen, zur Mitte finden
 und sie wieder verlassen.
 Sich wenden müssen und doch immer
 weiterkommen. Auch wenn das Einzelne noch so
 verwirrend ist,
 auch wenn das Herz sich zeitweilig
 noch so verloren fühlt:
 Wenn alles ausgeschritten ist, ist die Schönheit
 und Vollkommenheit des Weges staunenswert.

Lieber Gott,

Du bist für jeden von uns da:

für die Fröhlichen und die

Traurigen,

für die Starken und die

Schwachen,

für die Mutigen und für die,

die Angst haben.

Du bist da für die Großen und

die Kleinen und für alle

Menschen auf der Welt.

Du machst keine

Unterschiede.

Auch für mich bist du da.

Lieber Gott, ich danke dir.

Amen.

**Vergib uns, Herr,
wenn wir mit Händen
geschlagen
haben,
statt zu helfen;
wenn wir mit Worten verletzt
haben,
statt zu trösten;
wenn wir andere geärgert
haben,
anstatt ihnen eine Freude zu
machen;**

**wenn wir andere auslachen,
anstatt ihnen Mut zu machen.**

**Vergib uns, Herr, unsere
Schuld.**

Amen.

Maria

Ein Kind? Ich? Das kann doch nicht sein.

Mir schwirrt der Kopf
– ein besonderes Kind – Gottes Sohn.

Wie soll das gehen?

Ich kann es nicht glauben.

Dabei war alles geplant:

Josef und ich, unser Leben, unser Dorf.

Und nun?

alles wird anders, ganz anders.

meine Gedanken reichen nicht, es zu verstehen,

mein Herz kann nur fühlen.

Gott hat einen Plan mit mir.

Er traut ihn mir zu

„fürchte dich nicht“

Die Worte hallen nach,

breiten sich aus.

Neues wird möglich.

Ja.

Ich erlebe, wie mich jemand anlächelt.

Darüber freue ich mich
wie eine Frühlingsblume,
die nach dem Winter aus
der dunklen Erde ans Licht
kommt.

Darum lobe ich dich,
mein Gott.

Amen.

Gegrüßet seist du Maria,
voll der Gnade.

Der Herr ist mit dir.

Du bist gebenedeit unter den
Frauen

und gebenedeit ist die Frucht
deines Leibes

Jesus.

Heilige Maria, Mutter Gottes,
bitte für uns Sünder

jetzt und in der Stunde unseres
Todes.

Amen.

1. Gott kann man nicht ma - len, a - ber Gott
malt die Welt! Die Korn - blu - me blau wie das
Him - mels - zelt, die Mohn - blu - me rot, die
Son - ne hell - gelb, das Gras malt er grün und den
Ne - bel grau. Wer hät - te denn sonst die
Far - ben er - dacht? Gott hat sie ge - macht!

kannst du auch etwas Schönes
bauen.

**„Er schaut mich an
und ich schaue ihn
an.“**

Mit Steinen,
die dir in den Weg gelegt werden,

Warum und wie bin ich losgegangen?

Was war wichtig auf meinem
Lebensweg?

Wo habe ich mich begleitet gefühlt?

Wer war bei mir auf meinem Weg?

Wo gab es Umwege?

Welche Bedeutung hatten diese?

Nicht müde werden,
sondern dem Wunder
leise
wie einem Vogel
die Hand hinhalten.

(Hilde Domin)

Um klar zu sehen,
genügt oft ein Wechsel
der Blickrichtung.

(Antoine de Saint-Exupéry)

Ich hebe meine Augen
empor zu den Bergen:
Woher wird mir Hilfe
kommen?
Hilfe kommt mir vom
Herrn,
der Himmel und Erde
erschaffen hat.
Er lässt deinen Fuß nicht
wanken;
nimmer schläft dein
Hüter.

Psalm 121,1-3

Den Weg, den du vor dir hast,
kennt keiner.
Nie ist ihn einer so gegangen,
wie du ihn gehen wirst.
Es ist dein Weg.
Unauswechselbar.
Du kannst dir Rat holen,
aber entscheiden musst du
selbst.
Höre auf die Stimme in deinem
Inneren.
Gott wird dich nicht allein lassen.
Er redet in deinen Gedanken zu
dir.
Vertraue Ihm und dir.

Solange du noch träumen
kannst,
solange wirst du auch Wege
finden,
die an ein Ziel führen.

Solange du nach Wegen suchst,
solange wirst du auch
weiterkommen,
in den Dickichten deines
Lebens.

Bleib nicht im Grau des Alltags!
Mache dich auf den Weg und
suche
Farben, Wärme und das Wort.

Wen und was Sie heute

11.30 Uhr- 12.30 Uhr

Der rote Faden

Ein Weg durch die Kirche

Osterkerzen selbst gestalten

Frauenraum im Untergeschoss

Wenn Bewegung Gebet wird

Mehrzweckraum im Untergeschoss

Der brennende Dornbusch

Sitzungszimmer im Pfarrhaus

Skulpturen erzählen vom Leben

Teamzimmer im Kindergarten

Für unsere Kinder gibt es

Das Leben in Farben weben

Gruppenraum der Kindertagesstätte

wann und wo finden

14.00 Uhr-15.00 Uhr

Der rote Faden

Ein Weg durch die Kirche

Osterkerzen selbst gestalten

Frauenraum im Untergeschoss

Wenn Bewegung Gebet wird

Mehrzweckraum im Untergeschoss

Beten mit Leib und Seele

Kinderwortgottesdienstraum im UG

Der brennende Dornbusch

Sitzungszimmer im Pfarrhaus

zu allen Zeiten 3 Anregungen

Eine Leiter bis zum Himmel

Gruppenraum der Kindertagesstätte

15.00 Uhr-16.00
Uhr

Taizé Gebetszeit

Kirche

Osterkerzen selbst gestalten

Frauenraum im Untergeschoss

Beten mit Leib und Seele

Kinderwortgottesdienstraum im UG

Der brennende Dornbusch

Sitzungszimmer im Pfarrhaus

Skulpturen erzählen vom Leben

Teamzimmer im Kindergarten

sowie eine Betreuungsgruppe

Märchen von Gott und der Welt

Gruppenraum der Kindertagesstätte

Der Tag im Überblick

10.15 Uhr Eröffnungsgottesdienst
- Kinderwortgottesdienst
danach Aussetzung des
Allerheiligsten

11.30 Uhr verschiedenste Anregungen
in und rund um die Kirche

12.30 Uhr Mittagsgebet (Kirche)

Anschl.	einfaches Mittagessen
14.00 Uhr	verschiedenste Anregungen
15.00 Uhr	Taizégebet in der Kirche verschiedenste Anregungen
16.00 Uhr	Kaffeepause
17.00 Uhr	Feierliche Schlussandacht mit sakramentalem Segen

In der Kirche

10.15 Uhr	Eröffnungsgottesdienst
12.30 Uhr	Mittagsgebet (Kirche)
15.00 Uhr	Taizégebet in der Kirche
17.00 Uhr	Feierl. Schlussandacht

dazwischen

Der rote Faden
Ein Weg durch die Kirche

Großes Gebet
 „Gott und ich mittendrin“
 18. März 2012 in St. Hildegard

Sie sind eingeladen zu einem geistlich-meditativen Tag

- in der Stille des Kirchenraums
- in den vielfältigen Anregungen
- im gemeinsamen Gebet
- im Gespräch und im Miteinander

als Kind, Jugendlicher, Erwachsener,
 als Familie oder alleine.

10.15 Uhr Eröffnungsgottesdienst
 Kinderwortgottesdienst im Pfarrheim
 Einführung in den Tag
 danach Aussetzung des Allerheiligsten

11.30 Uhr verschiedenste Anregungen
 in und rund um die Kirche

12.30 Uhr Mittagsgebet (Kirche)

Anschl. einfaches Mittagessen im Pfarrheim

14.00 Uhr verschiedenste Anregungen
 in und rund um die Kirche

15.00 Uhr Taizégebet in der Kirche
 verschiedenste Anregungen
 rund um die Kirche

16.00 Uhr Kaffeepause

17.00 Uhr Feierliche Schlussandacht
 mit sakramentalem Segen

Und was erwartet sie ?

Anregungen über mich selbst und mein Leben mit Gott
 ins Gespräch zu kommen, nicht nur über Worte und den
 Kopf – mit allen Sinnen

Über die Sprache in Texten des Alten und Neuen
 Testamentes

Über die Augen im Betrachten von Bildern und
 Skulpturen

Über die Ohren in Musik vom Hören bis zum
 Mitsingen

Über den Körper vom Gehen durch die Kirche bis hin
 zum Ausdruck in Gebärden und Tanz

Und für unsere Kinder gibt es eigene Anregungen für
 diesen Tag vom Vorlesen über das
 Gestalten oder auch die Betreuung
 der Kleinsten.

Nutzen Sie diesen Tag, wie er Ihnen und Ihrer Familie
 entspricht: zu den Gottesdiensten, zu den Anregungen
 oder einfach in der Kirche.

Damit sie sich diesem Tag ganz widmen können, gibt es
 im Pfarrheim ein einfaches Mittagessen zum
 Selbstkostenpreis. (Anmeldung!)

Anmeldung

Ich/wir nehmen am 18. März beim Mittagessen mit
Personen teil

Name.....

Adresse/Telefon:.....